

# TERESA HOFFMANN RELATIONAL MASQUERADE

Konzept | Choreographie: Teresa Hoffmann

Tanz | Choreographie: Marc Carrera und Teresa Hoffmann

Dramaturgie: Moritz Frischkorn

Choreographische Assistenz: Romain Thibaud-Rose

Musik: Dario Quiñones

Mentoring: Antje Pfundtner

Technik: Marian Regdosz, Carsten Wiese, Hamid Ghandehary, Dennis Döscher,  
Tobias Gronau

Besonderen Dank möchte ich an Lucie Schroeder und das dramaturgische Team von k3, Olivia Traut, Solveigh Patett und Matthias Quabbe aussprechen.

*Relational Masquerade* ist eine Produktion von Teresa Hoffmann, koproduziert von K3 – Zentrum für Choreographie | Tanzplan Hamburg und gefördert durch die Hamburgische Kulturstiftung.

hamburgische  
**kulturstiftung**

K3 – Zentrum für Choreographie | Tanzplan Hamburg  
Kampnagel, Jarrestr. 20, 22303 Hamburg, 040 / 270 949 45  
[www.k3-hamburg.de](http://www.k3-hamburg.de)



Hamburg | Kulturbehörde

**[k] KAMPNAGEL**

## LIMITED EDITION

17. und 19. Juni 2016

---

## TERESA HOFFMANN RELATIONAL MASQUERADE

Premiere: 17. Juni 2016 | 19:00 Uhr | P1

Weitere Vorstellungen: 19. Juni 2016 | 19:00 Uhr | P1

Dauer: ca. 35 Minuten

**[k] KAMPNAGEL**

## RELATIONAL MASQUERADE

Masken werden üblicherweise aufgesetzt. Sie verbergen das Gesicht, kreieren neue Identitäten, evozieren Unheimliches und schaffen Raum für Spekulationen über das „Dahinter“. In *Relational Masquerade* werden sie als extern angelegtes, fremdes Element verbannt und der Körper selbst wird als Maske verstanden und untersucht. Wenn der Körper sich selbst verdecken soll, was kann dann als sein „Dahinter“ vermutet werden?

Für *Relational Masquerade* ist das „Dahinter“ die Pantomime. Ausgangsmaterial für das Stück ist die Imitation von Charakteren, Objekten, alltäglichen und außeralltäglichen Handlungen. Dieses Bewegungsmaterial wird abstrahiert, so dass die pantomimischen Referenzen nur mehr als Andeutungen erscheinen. Die beiden Körper unterscheiden sich dabei in ihrem Umgang mit den Ausgangsformen. In ihrer gemeinschaftlichen Auseinandersetzung mit diesen „Originalen“ werden die Körper so zur Schablone füreinander: Sie öffnen einen Raum der Sichtbarkeit nicht nur für sich selbst, sondern für den jeweils anderen Körper.

Die Beziehung der beiden Körper zueinander beruht nicht auf der Intention aufeinander zuzugehen. Die Möglichkeit ihrer Begegnung entsteht vielmehr aus der spezifischen Logik des Bewegungsmaterials heraus. Ihr Aufeinandertreffen ähnelt zufälligen Kreuzungen und unvorhersehbaren Ereignissen. *Relational Masquerade* ist eine Meditation über eine andauernde Bewegung, die zwischen der Begegnung von Körpern und dem Zerfall dieser Begegnungen oszilliert.

*„Nehmen wir also die Arbeitshypothese an, daß die Form, die Farbe, die Aspekte, die uns charakteristisch für die Swaihwé-Masken erschienen waren, an sich selbst keine Bedeutung haben oder daß diese Bedeutung allein unvollständig ist. Dann wäre also jeder Versuch, sie isoliert zu interpretieren, vergebliche Mühe. Nehmen wir ferner an, daß diese Form, diese Farben und diese Aspekte untrennbar mit anderen verbunden sind, denen sie entgegenstehen, da ausgewählt, um einen Maskentypus zu charakterisieren, dessen Daseinsgrund zum Teil darin bestand, dem ersten zu widersprechen. In diesem Fall kann nur ein Vergleich beider Typen es ermöglichen, ein semantisches Feld zu definieren, in dem die jeweiligen Funktionen jedes einzelnen Typus sich wechselseitig ergänzen. Wir müssen also versuchen, uns auf die Ebene dieses globalen semantischen Feldes zu stellen.“*

Levi-Strauss, *Der Weg der Masken*, 1977, S. 55f

Teresa Hoffmann arbeitet als Performerin und Choreographin in Hamburg. Sie studierte Psychologie in Würzburg und New York und anschließend Performance Studies in Hamburg. Sie wirkte u.a. bei Produktionen von Isabelle Schad, Romain Thibaud-Rose und Angela Kecinski mit. Seit 2015 engagiert sie sich für den interkulturellen Austausch künstlerischer Arbeitsweisen und -methoden mit der Zendegi Theatercompagnie im Iran.

Marc Carrera studierte Philosophie an der Universität Barcelona. 2012 gründete er das Tanzstudio Tatwerk Berlin und etablierte es als einen von Künstlern getragenen Raum für Projekte im Bereich zeitgenössisches Theater, Tanz & Performance. Mit dem Stück *Tanz Europe Express* gewann er 2013 den Jurypreis beim 100° Festival in Berlin/Sophiensæle. Seit Oktober 2014 studiert er Performance Studies an der Universität Hamburg.

Dario Quiñones erhielt seinen Hochschulabschluss im Fach Komposition in Kolumbien. 2008 studierte er am European Live Electronic Centre (EULEC) in Lüneburg und begann ein Jahr später das Studium der Multimedialen Komposition an der HfMT Hamburg (M.A. 2012). Er interessiert sich, auf eine nahezu besessene Art, für Elektronik und Geräusche sowie jedwede Interaktion, Musikvermittlung und Musiktheater.

Moritz Frischkorn arbeitet als Choreograph, Performer und Theoretiker in Hamburg, wo er zuletzt im März 2016 seine Arbeit 'Barricades and Dances' präsentiert hat. Seit Januar 2015 forscht er am künstlerisch-wissenschaftlichen Graduiertenkolleg 'Performing Citizenship' zu sozialen Choreographien von Dingen. Zusammenarbeiten verbinden ihn u.a. mit Martin Nachbar, Manon Santkin und Jonas Woltemate.

Romain Thibaud-Rose arbeitet als freiberuflicher Performer und Choreograph im Rhein-Main-Gebiet. 2015 erhielt er den Master in Choreographie und Performance am Institut für Angewandte Theaterwissenschaft in Gießen. Seine Choreographien wurden u.a. im Künstlerhaus Mousonturm, Stadttheater Gießen, Deutsches Nationaltheater Weimar und Festival Tanzhouse Salzburg gezeigt.